

Spiritualität

Carvajal, Francisco Fernández, Meditationen für jeden Tag – 1. Advents- und Weihnachtszeit (aus dem Spanischen übertragen von Josef Arquer), Adamas Verlag, Köln 1991, ISBN 3-925746-21-8 (Band 1), ISBN 3-925746-20-X (Gesamtwerk), 400 S. / 24,80 DM je Band.

Der vorliegende 1. Teil der 11-bändigen Reihe mit Meditationen zum Kirchenjahr (span. Originaltitel »Hablador con Dios«) greift eine bewährte literarische Gattung von Büchern auf, die Hilfestellung geben soll für das persönliche Gebet im Verlauf des Kirchenjahres. Er läßt sich einreihen in die klassischen Betrachtungsbücher, die in der Vergangenheit von zahlreichen Gläubigen gern zur Hand genommen wurden (etwa Benedikt Baur, »Werde Licht«; Gabriel a. S. Maria Magdalena, »Geheimnis der Gottesfreundschaft«, Eucharistius Berbuir, »Das Kirchenjahr in der Verkündigung«, »Das Jahr des Heiles« von Pius Parsch oder die seit Jahrhunderten in vielen Sprachen aufgelegten »Betrachtungen« von de Ponte), ist aber doch mehr als eine am erneuerten liturgischen Kalender orientierte Neuauflage jener Werke. Auch in unseren Tagen sind solche Hilfen zu begrüßen, gerade wenn sie sich wie hier verpflichtet wissen, die geistlich-theologischen Impulse des 2. Vat. Konzils aufzunehmen und ein vertieftes Verständnis von Volk Gottes, Kirche-Sein, Gotteskindschaft, Würde und Auftrag der Laien in der Welt von heute anzuregen – in lebensnaher Sprache, die nicht nur theologischen »Insidern« zugänglich ist und doch aus dem reichen Vorrat der Spiritualitätsgeschichte »Neues und Altes hervorholt« (Mt 13, 52).

Im Zentrum dieser Meditationen steht Jesus Christus – anders als manche »Meditationsanleitungen« mit fernöstlichem Einschlag, die das »Selbst« als letztes Ziel der Erkenntnis propagieren möchten. (Wie war es noch mit jenem Stoiker, der im Wald auf einen jungen Menschen traf, der bei seinem Spaziergang zu sich selbst kommen wollte? Der Philosoph fragte den Unerfahrenen: »Aber mit wem willst du deine Probleme beraten?« »Mit mir selbst«, war die Antwort. – »Paß auf, daß dein Berater dich nicht ausbeutet, er ist immer ein Egoist ...«). Auch Patentlösungen für den unausweichlichen Kampf im Alltag des modernen Menschen hat Carvajal keine zu bieten. Vielmehr geht es ihm darum, »mit Gott zu reden« und dabei die »Freude und Hoffnung, Trauer und Angst«

des persönlichen Lebens sowie der ganzen Welt in das Gebet miteinzubeziehen (vgl. Gaudium et spes 1). Diese Einladung gilt freilich – anders als die Verlagswerbung nahelegt – nicht nur für den, der unter den Forderungen von Beruf oder Familie »zu zerbrechen, sich zu verlieren droht«. – Der Mensch der Postmoderne ist nicht weniger auf Gebet angewiesen als seine Vorfahren; und Gebet fällt nicht immer leicht, will geübt werden: »Herr lehre uns beten« (Lk 11, 1). (NB: Auch die Überschrift auf dem Falblatt der Verlagswerbung »Die Stundenbücher für das Kirchenjahr« ist nicht ganz passend, da hiermit falsche Erwartungen geweckt werden können, etwa Auszüge oder Kommentare der Liturgia horarum.)

Carvajal schöpft aus dem, was die Kirche seit zweitausend Jahren lehrt, was Gott selber zu seinem Volke gesprochen hat: »viele Male und auf vielerlei Weise« (Hebr 1, 1) durch die Propheten, durch Apostel, durch Kirchenväter, -lehrerinnen und -lehrer, durch heiligmäßige Männer und Frauen in Seelsorge und Theologie. Ein vergleichbares Werk ist in deutscher Sprache bisher nicht erschienen.

Ohne besondere Einführung geht der Verfasser mit der ersten Betrachtung »in medias res«; er scheint vorauszusetzen, daß einen Behelf für sein Gebet sucht, wer zu diesem Buch greift. In der spanischen Auflage stellte er ein Zitat Teresas von Avila voran, das den möglichen Nutzen eines Buches für das Gebet aufzeigt: »Jetzt scheint es mir, der Herr habe es so gefügt, daß ich niemand finden sollte, der mich unterrichtete; denn da ich, wie gesagt, mit dem Verstand nicht nachsinnen konnte, hätte ich, falls mir der Gebrauch eines Buches versagt worden wäre, meiner Ansicht nach unmöglich achtzehn Jahre lang in dieser Prüfung und unter so großen Trockenheit aushalten können. Ich habe es in der Tat diese ganze Zeit hindurch nicht gewagt, mich ohne Buch zum innerlichen Gebet zu begeben« (Leben 4, 9).

Der Adamas-Verlag verdient Dank für das Risiko, dieses umfangreiche Werk herauszugeben. Ein Subskriptionspreis wäre allerdings begrüßenswert, um diese wertvolle Gebetshilfe in handlichem Kleinformat einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen.

German Rovira, Essen